

scheiden äußerliche Faktoren für sie. Als ihre Mutter stirbt, kehrt sie zurück zu ihrem Vater nach Fernheim, wo sie nicht mehr glücklich wird. *Elisabeth* ist bislang Klassens letztes Buch, er selbst hat es als seinen Schwangesang bezeichnet. Es ist sehr bemerkenswert, wie sich der Autor als 80jähriger in die Situation eines Mädchens hineinversetzt und die schweren Jahre der Anfangszeit mennonitischer Siedlungen in ihrem Tagebuch spiegelt. Diese radikal subjektive Form des Tagebuchs ermöglicht es ihm, Dinge zu sagen, die als Raisonement rückschauender, wertender Geschichtsschreibung vermutlich auf Ablehnung stoßen würden. Wenn ich Klassen richtig verstehe, dann will er mit der von ihm bevorzugten Geschichtsschreibung in erzählender Form nicht Kritik üben oder nachträglich besser wissen, wie es hätte laufen sollen, sondern er will aus der Perspektive betroffener Personen auf den menschlichen Preis aufmerksam machen, den die schweren Jahre des Aufbaus fernab der Zivilisation von den Kolonisten forderten. Dazu ist er wie kaum ein anderer berufen, denn er hat diese Geschichte nicht nur selbst erlebt, sondern auch als Lehrer vieles beobachtet und reflektiert. So enthalten seine erzählenden Bücher trotz ihres fiktionalen Charakters vermutlich mehr Wahrheit über diese Jahre als manche offizielle Geschichtsschreibung.

Lydie Hege

Konferenz über Mennoniten und Moderne in Kansas

Die Geschichte der Täufer und Mennoniten wurde lange Zeit zumeist partiell wahrgenommen, wobei ein Schwerpunkt des Interesses eindeutig auf dem 16. Jahrhundert lag und immer noch liegt. Abgesehen von Verfolgungswellen und eingeschlagenen Fluchtwegen ist gemeinhin wenig über die gesamte Geschichte der Täufer und Mennoniten von den Anfängen bis in die Gegenwart zu erfahren. Seit einigen Jahrzehnten wird jedoch daran gearbeitet, diese Lücke zu beheben, wozu auch die vom 25. bis 26. Juni 2010 im Bethel College/North Newton abgehaltene Konferenz *Marginal or Mainstream? Anabaptists, Mennonites and Modernity in European Society* einen Beitrag geleistet haben dürfte.

Den Eröffnungsvortrag hielt Prof. Dr. Thomas Brady von der University of California Berkeley. Er betonte, daß die Mennoniten keineswegs nur Opfer der religiösen Verfolgung gewesen seien. Im Gegenteil, was sie an geistigen, wirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Beiträgen in die Gesellschaft einbrachten, erlaubte ihnen im Einvernehmen mit ihren Nachbarn ein teilweise blühendes Leben. Die Mennoniten spielten bei der Gestaltung der nichtmennonitischen Gesellschaft eine bedeutende Rolle. Fragen nach den mennoni-

tischen Beiträgen zur Modernität und die Wirkungen der Modernität auf die Mennoniten spiegeln das zentrale thematische Anliegen der Konferenz wider. Innerhalb der acht Sektionen ging es um Themen wie: Täufertheologie und Gegenwart; Mennoniten in der deutschen Geschichte des 19. Jahrhunderts; Mennoniten in europäischen Städten; der mennonitische Einfluß auf die niederländische Aufklärung; Wechselwirkungen zwischen Mennoniten und der russischen Gesellschaft; Mennoniten und die Modernisierung in Zentralasien sowie Mennoniten und das Dritte Reich. Was es mit der Einwanderungsgeschichte der Mennoniten auf sich hat, wurde durch angebotene Spezialitäten während der Kaffeepausen und Rundfahrten zu mennonitischen Siedlungen wie Goessel und Hillsboro deutlich.

Die Konferenz wurde von Prof. Dr. Mark Jantzen (Bethel College) und Prof. Dr. Mary S. Sprunger (Eastern Mennonite University, Harrisonburg, Virginia) organisiert. Finanziert wurde sie vom Marpeck Fund, einer Stiftung von Robert und dem verstorbenen Gerald Kreider. Vierundzwanzig Historiker aus sieben Ländern – Deutschland, Italien, Kanada, Niederlande, Rußland, Ukraine, Usbekistan, Vereinigte Staaten – hielten Vorträge.

James Regier

Neues Buch über Antje Brons

Anläßlich des 200. Geburtstags von Antje Brons wird es Ende November einen Festakt in der Emden a Lasco-Bibliothek geben, bei dem ein neues Buch über diese beeindruckende Frau der Öffentlichkeit vorgestellt wird: Katja Beisser-Apetz *Antje Brons. Das weiße Blatt. Ein außergewöhnliches Frauenleben im 19. Jahrhundert*. Das Buch erscheint im Schardt-Verlag, Oldenburg, und hat die ISBN 978-3-89841-576-7. Eine Besprechung folgt in der nächsten Ausgabe der Mennonitischen Geschichtsblätter.